

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 7-8: Berlin im Boom : in der Hauptstadt wird es eng

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umzäunter Stadtteil



Verwaltungszentrum Guisanplatz in Bern von Aebi & Vincent

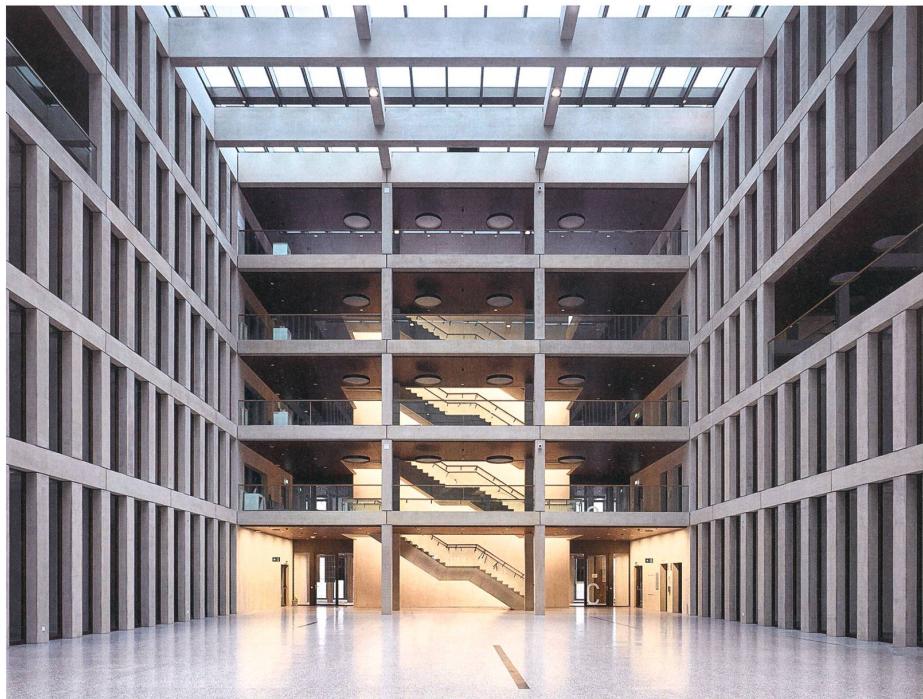
Benjamin Muschg

Thomas Telley, Adrian Scheidegger
(Bilder)

Man möchte und sollte das Verwaltungszentrum am Guisanplatz als das beschreiben, als was es bestellt, entworfen und nun in der ersten von zwei Etappen gebaut wurde: als ein starkes Stück Stadt. Zwischen dem beliebten Berner Wohnquartier Breitenrain und der Grossen Allmend mit den Infrastrukturen der Messe und den beiden Stadien konzentriert der Bund auf dem Areal des ehemaligen Eidgenössischen Zeughäuses rund 3200 Arbeitsplätze. Hier arbeiten zukünftig die Bundesämter für Polizei, Rüstung und Bevölkerungsschutz sowie die Bundesanwaltschaft.

Die zentrale Herausforderung des Projekts formulierte das Bundesamt für Bauten und Logistik als Auftraggeberin schon im Wettbewerbsprogramm von 2009: Aus dem umzäunten und für die Öffentlichkeit unzugänglichen Militärgelände solle ein ziviles Verwaltungszentrum mit offenem Charakter und verbindender Funktion zu den angrenzenden Stadtteilen werden. Die Antwort von Aebi & Vincent überzeugt zuallererst durch ihre entschiedene städtebauliche Interpretation dieses Übergangsorts. Entlang der Einfallsachse der Papiermühlestrasse ergänzt die Überbauung kraftvoll die strassenbegleitenden Bauten. An der Rodtmattstrasse formuliert sie mit der gegenüberliegenden Bibliothek am Guisanplatz einen torartigen Eingang zum Breitenrain-Quartier.

Die Wirkung der räumlichen Komposition des künftigen Ensembles mit Empfangsräumen, Gassen unterschiedlicher Enge und einem grösseren Platz an der inneren Wegkreuzung lässt sich erst erahnen; bereits fertig sind ein fünfgeschossiger Neubau (Gebäude 1A, Laupen), Umbau und Erweiterung eines achtstöckigen



Im Erdgeschoss löst sich die dicht getakte Fassade zum Stadtraum in breite Arkaden auf. Die rationalistische Gliederung der Fassade setzt sich in den Atrien fort, unterbrochen von mit Holz ausgekleideten Aufenthaltsbereichen.
Bilder: Thomas Telley

Lagergebäudes (Gebäude 2B *Morgarten*), dessen Tragstruktur erhalten wurde, sowie Sanierung und Umbau des geschützten ehemaligen Wäschereigebäudes (Gebäude 1 *Sempach*). Bis 2025 folgen zwei weitere Neubauten. Die Atmosphäre dieses dichten, klassischen, ja harten Städtebaus erinnert aber bereits heute an mediterrane Vorbilder, die Reduktion seiner Architektur an den italienischen Rationalismus.

Radikal geerdete Stadtbausteine

Alle neuen Fassaden sind wie die innere Struktur der Gebäude streng auf einem Raster von 1,25 Metern aufgebaut. Der Wechsel von horizontaler und vertikaler Natursteinänderung mit innen ange schlagenen Fenstern verleiht den Fassaden Tiefe und einen seriellen Rhythmus, der sich durch einzelne Auslassungen der Gefahr der Monotonie entzieht. Die Gebäude strahlen in ihrer steinernen Ebenmässigkeit Autorität aus, zugleich zeigen sie sich radikal geerdet: Es gibt keinerlei Sockel; Außen- und Innenräume gehen mit feinen Materialabstufungen im Belag fliessend ineinander über. Die Gebäude erscheinen mehr aus dem Boden gewachsen als auf ihn gestellt. Die darin arbeitenden Bundesangestellten stehen oder sitzen gleichauf mit dem passierenden Bürger.

Im Inneren finden sich in allen Gebäuden Variationen des Atrium-Themas. Die fünf Geschosse hohe zentrale Halle im Neubau des Gebäudes *Laupen* ist ein eindrücklicher Raum, der Erinnerungen an die urbanen Innenräume grosser italienischer Einkaufsgalerien wachruft. Man stellt sich gerne vor, dass diese Gebäude dereinst auch für Menschen ohne *Badge* zugänglich wären – ein hypothetisches Szenario, das dem Projekt eingeschrieben scheint. Das innere Skelett der Arbeitsgeschosse bilden jeweils zwei Reihen von vorgefertigten Stützen aus Recyclingbeton im Abstand von 1,25 Metern beidseits einer Mittelzone. In jeder dieser Stützen verlaufen alle nötigen Installationen, sodass die Zwischenräume nach Belieben frei gelas-

sen oder mit Wänden und Türen gefüllt werden können. Die Arbeitsbereiche entlang den Außenwänden und zu den Höfen lassen sich dadurch mit minimalem Aufwand und grosser Variabilität einteilen.

Das modulare System dieses voll installierten Rohbaus erforderte eine so hohe Präzision in der Ausführung, dass die Architekten die Bauherrschaft davon überzeugen konnten, selbst auch die Bauleitung wahrzunehmen. Sie konnten dadurch ihre Vorstellung eines nutzungsoffenen Skeletts so konsequent umsetzen, dass kein Gipser und kein Maler die Grossbaustelle betreten musste. Alle Gebäude des neuen Verwaltungszentrums tragen das Label Minergie-P-Eco. Der Neubau erhielt zudem als erstes Bauprojekt die höchste Auszeichnung durch das Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz. In der Reduktion der Bauten auf ihr Gerüst steckt aber eine noch elementarere Vorstellung von nachhaltigem Bauen – im Sinn einer Langlebigkeit, welche die heutige Nutzung überdauern kann. Die Abrüstung bis auf den strukturellen Rahmen soll ein Maximum an Handlungsoptionen schaffen.

Offene Struktur hinter Zäunen

Das ist eine tröstliche Sicht auf das Verwaltungszentrum, denn am Ende sei es auch noch als das beschrieben, was es derzeit leider ist: ein verbotenes Stück Stadt. Im Nachgang der Terroranschläge in Paris 2015 führte eine Neubeurteilung des Sicherheitskonzepts dazu, aus dem geplanten Stadtbaustein erneut ein umzäuntertes und für die Öffentlichkeit unzugängliches Gelände zu machen. Bei allem Verständnis für das Sicherheitsbedürfnis sensibler Bundeseinrichtungen: Die nachträgliche städtebauliche Neutralisierung eines solchen Grossprojekts steht im Widerspruch zum öffentlichen Bekenntnis seiner Auftraggeber zur Baukultur. Räumlich flexibel, wie dessen Verwaltungseinheiten ja sein sollen, bleibt die Hoffnung, dass sich die Neubauten am Guisanplatz als nachhaltiger erweisen als ihre Umfriedung. —



Der neue Städter



Firmensitz Swissgrid in Aarau von Schneider & Schneider

Lucia Gratz

Kuster Frey Fotografie (Bilder)



Eine nüchterne Technikzentrale am Rand des Rheinstädtchens Laufenzburg - das war Swissgrid früher mal. Seit 2018 wacht die Nationale Netzgesellschaft von ihrem neuen Hauptsitz in Aarau aus über die schweizweiten Stromflüsse. Fünf Jahre planten und bauten die ortsansässigen Architekten Schneider & Schneider das Projekt. Nun hüllt sich das stattlich viergeschossige Haus in Messingglanz. Die Innenwelt ist auf die Bedürfnisse der Firma und ihrer vierhundertköpfigen Belegschaft zugeschnitten. Und doch ist Swissgrid nur zur Miete hier: Der Bürobau und der grau gebänderte Wohnriegel nebenan gehören zum Portfolio der Immobilien-Anlagegruppe CSA Real Estate Switzerland.

Sicher hinter Messing

Ein ausladendes Vordach am Südwesteck des Hauses inszeniert und schützt den Zugang; er liegt ein paar Stufen höher als die Strasse. Lässt man den Blick über die strenge Fassade streifen, fallen die Kameras an allen vier Ecken des Gebäudes auf: Ist seine Blechverkleidung aus kräftigen Gurten und taillierten Lisenen nicht

In zweiter Reihe südlich des Bahnhofs von Aarau ersetzt der Neubau ein Produktionsgebäude auf dem Elektrolux-Areal (oben). Transparenz wird bei Swissgrid grossgeschrieben. Das gilt auch für die Sitzungszimmer im Erdgeschoss.

so etwas wie ein Kettenhemd? Ist das Haus nicht eine Festung, sein Sockel ein Fels? Mit seiner Nutzung als Netzeitstelle ist Sicherheit für Swissgrid oberstes Gebot, und doch ist der Unternehmenssitz gleich südlich des Bahnhofs Teil der Stadt.

Die Architekten übersetzen diese doppelte Forderung in eine Sprache städtischer Angemessenheit. Statt eines Zauns umgibt das freistehende Haus die tischhohe Kante seines bewachsenen Betonsockels. Der hält auch den öffentlichen Raum auf Abstand. Mit seinem hohen Glasanteil gibt sich das Haus offen, und die aufwändig konfektionierte Messingfassade verlangt danach, beachtet zu werden. Indem die Architektur das eine erzählt, verschweigt sie das andere: Das Repetitive im Fassadenbild macht jede Öffnung gleich; was an welcher Stelle dahinter stattfindet, wird dadurch verwechselbar. Und dass das Haus auf zwei Untergeschossen sitzt, nimmt man vom Stadtraum aus nicht wahr.

Arbeiten im Hofhaus

Nach der Empfangshalle, gelangt man durch Drehtürschleusen ins Innere des gut bewachten Bürokomplexes. Drinnen spielt sich der Arbeitstag um einen Hof herum ab. Mit farbigen Stoffen gepolsterte Sitzlandschaften breiten sich im Erdgeschoss in offener Raumfolge aus. Massivholzmöbel und Eichenriemenböden geben der wohnlichen Lounge-Atmosphäre Substanz. In den Pausen treffen sich die Mitarbeitenden in der Cafeteria oder nutzen die einladenden Räumlichkeiten kurzerhand für Besprechungen mit ihrer Arbeitsgruppe.

Auch seine Gäste empfängt Swissgrid hier. Dass sich Firmenwelt und Besucheröffentlichkeit mischen, sieht Walter Wirz gerne. Als Projektleiter für den Umzug brachte er das Unternehmen am neuen Standort näher zu den Leuten. Die Mitarbeitenden, erfährt man, haben auf den Büroetagen keine fixen Arbeitsplätze mehr. Statt dessen bieten sich ihnen räum-

lich vielfältige Möglichkeiten, sich auszutauschen, zusammen- oder konzentriert je für sich zu arbeiten. Im Gartenhof gibt es Sonnenplätze und geschützte Orte unter Bäumen. Während er die räumliche Mitte des Hauses frei hält, liegt das technische Herzstück, die Steuerungszentrale gleich nebendran. Rund um die Uhr überwachen hier die Spezialisten am Grossbildschirm die Stabilität des Stromnetzes. Dank ihrer Orientierung zum Hof bekommt die Zentrale Tageslicht und gewährt den Blick ins Grüne.

Eine nachhaltige Wertanlage

Die Konstruktion aus vorgefertigten Betonstützen und Ortbetondecken ordnet sich dem Nutzen des Hauses unter. In Abstand, Art und Anzahl stehen die Stützen dort, wo sie die Einteilung der Bürofläche möglichst wenig vorbestimmen. An ihrer Stelle gliedern nichttragende Büroeinbauten und eine ausgesuchte und doch legere Möblierung den Raum. Für die Bauherrschaft ist das Haus in erster Linie eine solide konzipierte Büroimmobilie. Sie denkt in längeren Zyklen, denkt das Haus als Ressource und bedenkt auch eine Zeit nach Swissgrid. Eine Zeit vielleicht, in der das Haus durch verschiedene Einzelmietner genutzt werden wird. So entwarfen die Architekten nicht nur fünf Treppenhäuser, durch die man von einer zur anderen Etage gelangt oder als Fluchtweg ins Freie. Sie bereiteten diese auch als eigenständige Eingänge ins Haus vor, an denen sich die gemeinsame Infrastruktur bündelt.

Neben der Flexibilität sollen das Energiezertifikat Minergie-P und das Gütesiegel greenproperty Gold den langfristigen Wert der Immobilie festigen. Doch kann sich Nachhaltigkeit auf das einzelne Gebäude beschränken, wenn ein solches als Teil der Stadt wirken soll? Seine anspruchsvolle Nutzung und die damit verbundene Konzentration nach innen geben dem Haus wenig Spielraum für Austausch mit seiner Umgebung – als Bekennnis zur Stadt bleibt ihm die Repräsentation. —

HOCH HINAUS MIT



KALK SAND STEIN

Kalksandstein bietet die besten Voraussetzungen für den verdichteten Hochbau: Hoher Schall- und Brandschutz, Erdbebensicherheit, Raumklima, Wertbeständigkeit und optimale Ökobilanz.

www.kalksandstein.ch

K-S-V
VERBAND SCHWEIZER
KALKSANDSTEIN PRODUZENTEN

Impressum

106. / 73. Jahrgang
ISSN 0257-9332
werk, bauen + wohnen
erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion

Verlag Werk AG
werk, bauen + wohnen
Badenerstrasse 18
8004 Zürich
T +41 44 218 14 30
redaktion@wbw.ch
www.wbw.ch

Verband

BSA / FAS
Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
www.bsa-fas.ch

Redaktion

Daniel Kurz (dk) Chefredaktor
Roland Züger (rz) stv. Chefredaktor
Tibor Joanelly (tj)
Benjamin Muschg (bm)
Lucia Gratz (lg)

Geschäftsführung

Katrin Zbinden (zb)

Verlagsassistentin

Cécile Knüsel (ck)

Grafische Gestaltung

Art Direction
Elektrosmog, Zürich
Marco Walser, Marina Brugger
und Natalie Rickert

Druckvorstufe / Druck

Galledia Print AG, Flawil

Redaktionskommission

Annette Spiro (Präsidentin)
Yves Dreier
Anna Jessen
Christoph Schläppi
Felix Wettstein

Korrespondenten

Matthias Ackermann, Basel
Florian Aicher, Rotis
Silvio Ammann, Verscio
Olaf Bartels, Istanbul, Berlin
Xavier Bustos, Barcelona
Markus Bogensberger, Graz
Anneke Bokern, Amsterdam
Francesco Collotti, Milano
Rosamund Diamond, London
Yves Dreier, Lausanne
Mathias Frey, Basel
Paolo Fumagalli, Lugano
Tadej Glažar, Ljubljana
Momoyo Kajima, Tokyo
Gerold Kunz, Luzern
Sylvain Malfroy, Neuchâtel
Raphaël Nussbaumer, Genf
Susanne Schindler, New York
Christoph Schläppi, Bern
Susanne Stacher, Paris
André Tavares, Porto
Paul Vermeulen, Gent
Klaus Dieter Weiss, Hannover
Anne Wermeille, Porto

Übersetzungen

J. Roderick O'Donovan
Eva Gerber

Anzeigen

print-ad kretz gmbh
Austrasse 2
8646 Wagen
T +41 44 924 20 70
F +41 44 924 20 79
inserate@wbw.ch
www.printadkretzgmbh.ch

Abonnemente

Galledia Fachmedien AG
Burgauerstrasse 50
9230 Flawil
T +41 58 344 95 28
F +41 58 344 97 83
abo.wbw@galledia.ch

Preise

Einzelheft: CHF 27.–
Print-Abo CHF 215.– /*CHF 140.–
Digital-Abo CHF 195.– /*CHF 126.–
Kombi-Abo CHF 235.– /*CHF 150.–
*Preisangebot für Studierende

Bezugsbedingungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.



Wohnsiedlung Bergli in Bülach von Meier Hug Architekten
Bild: Meinrad Schäde

Autonom im Alter

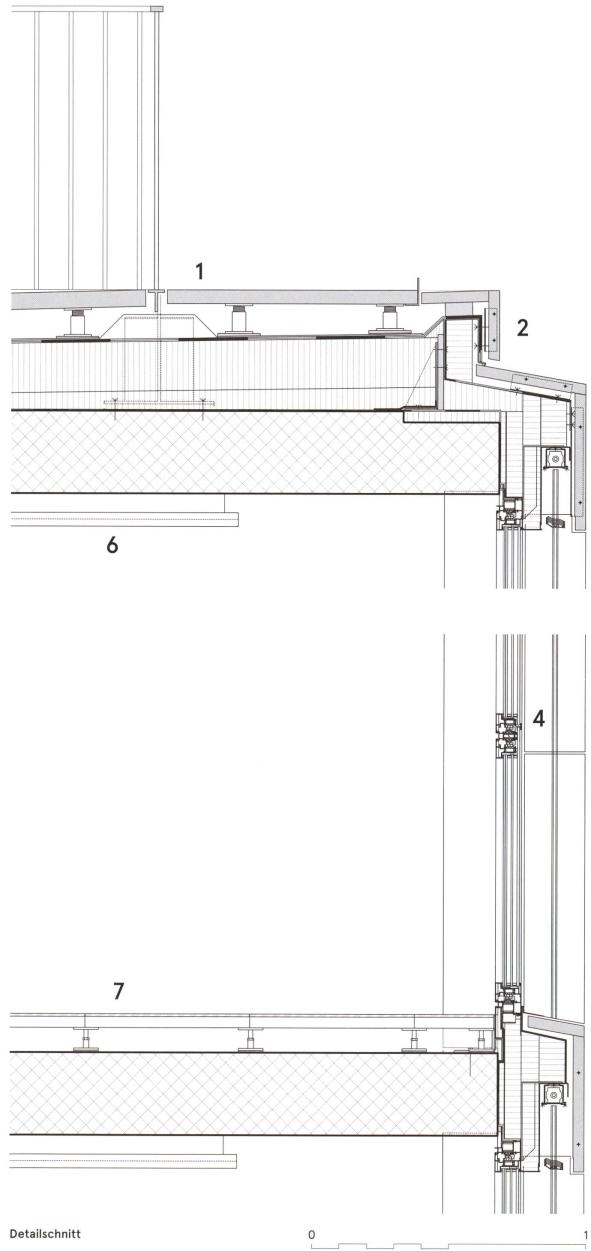
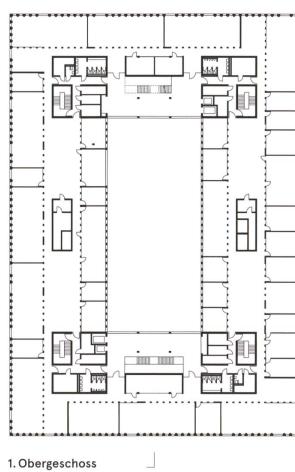
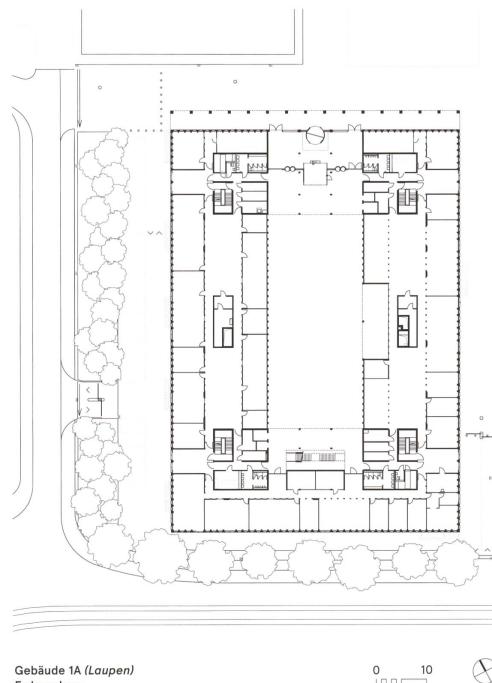
Jede und jeder möchte in den eigenen vier Wänden alt werden – das Altersheim ist meist nur für die allerletzten, beschwerlichen Jahre eine Option. Wenn sich aber im Einfamilienhaus die Zimmer leeren, das Bedürfnis nach Gemeinschaft wächst, oder wenn im Alter der Wunsch nach Service und Sicherheit zunimmt, sind alternative Wohnformen gefragt: etwa im Mehrgenerationenhaus oder in einer Alterssiedlung. In diesem Bereich ist das Angebot immer noch knapp und gibt es vieles zu erfinden – von der geeigneten Trägerschaft und Finanzierung über die Typologie bis hin zur Suche nach Synergien mit anderen Nutzungen.

Vieillir en autonomie

Chacun souhaite vieillir dans son environnement familier – l'option du home pour personnes âgées n'est envisagée que pour les dernières années, les plus pénibles. Il faut donc chercher des formes d'habitations alternatives quand les chambres de la maison familiale se vident, que le besoin de communauté grandit ou quand, avec l'âge, augmente le désir de soin et de sécurité: par exemple dans un immeuble multigénérationnel. Ou dans un lotissement pour personnes âgées. L'offre est encore faible dans ce domaine et il reste beaucoup à inventer – de la structure responsable et du financement jusqu'à la recherche de synergies avec d'autres utilisations, en passant par la typologie.

Autonomy in Old Age

Almost everyone wants to grow old in his own four walls, in familiar surroundings – the old person's home is seen as an option only for the last, difficult years. Thus, when in a single-family house rooms become empty, the need for community grows, or when in old age the wish for service and security increases, alternative forms of housing are called for: for instance, a multi-generation building or a development especially for the aged. The facilities and solutions available in this area are still limited and much needs to be discovered – from the appropriate kinds of governance and financing to the typology and to the search for synergies with other functions.



- 1 Terrasse 4. Obergeschoss Bodenaufbau**
- Natursteinplatten, im Gef. 1.5%, 60 mm
 - Stelzlager, var.
 - Schutzschicht, vollflächig verlegt, 5 mm
 - Kunststoffbahn TPO/FPO
 - Abdichtung 2. Lage, im Gef. 1.5%, 5 mm EP5 flam
 - Abdichtung 1. Lage, im Gef. 1.5%, 5 mm EGV 3, 5v flam
 - Dämmung PUR, 180 mm $\lambda = 0.027\text{W/mK}$
 - Dämmung PUR, im Gef. 1.5%, 20 mm $\lambda = 0.027\text{W/mK}$
 - Dampfsperre, Multi GG4 flam, 5 mm vollflächig verschweißt
 - Haftvermittler GREEN LINE
 - Stahlbeton, 300 mm

- 2 Randstreifen**
- Natursteinplatten
 - Stelzlager Buzon
 - Schutzschicht
 - Abdichtung 2-lagig

- 3 Fassadenelement Dachrand**
- Randwinkel Stahl/Alu thermisch getrennt am Rohbau
 - Wärmedämmung Mineralwolle (z.B. Flumroc DUO $\lambda = 0.034\text{W/mK}$)
 - Abdichtung wasserabweisende Folie
 - Hinterlüftung
 - Unterkonstruktion aus Chromstahl
 - Verkleidung Naturstein mit Steckdornbefestigung, Fugen geschlossen

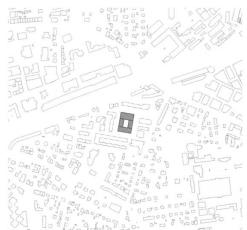
- 4 Fensterelement raumhoch**
- System Minergie-P
 - Thermisch getrennte Aluprofile UW-Wert 0.8 [W/m²K]
 - 3-fach Isolierglas Integral-/ Stufenglas
 - Oberflächenbehandlung nach IGP - z.T. mit Sicherheitsanforderungen

- 5 Fassadenelement**
- Wärmedämmung 240<mm Mineralwolle (z.B. Flumroc DUO $\lambda = 0.034\text{W/mK}$)
 - Storenkasten mit Horizontallamellen Storenführung in Stein-Nut mit Befestigung auf örtlichen Aluwinkel mit Anbindung ans Fenster
 - Abdichtung Abdichtungsband luftdicht Abdichtung wasserabweisende Folie
 - Hinterlüftung
 - Unterkonstruktion aus Chromstahl
 - Verkleidung Naturstein 40 mm mit Steckdornbefestigung, Fugen geschlossen

- 6 Deckenaufbau**
- Stahlbetondecke transparent lasiert mit 10% Grauanteil
 - Hybrideckenmodul perforiertes Stahlblech weiss lackiert
 - Decke inkl. Unterkonstruktion 120 mm

- 7 Bodenaufbau**
- Teppich 10 mm
 - Doppelbödenplatte 40 mm
 - Stützen, Trittschall 90 mm
 - Stahlbetondecke 300 mm

Hauptsitz Swissgrid Aarau



Standort
Bleichemattstrasse 31, 5000 Aarau
Bauherrschaft

CSA Real Estate Switzerland, eine Anlagegruppe der Credit Suisse Anlagestiftung

Architektur

Schneider & Schneider

Architekten ETH BSA SIA AG, Aarau

Mitarbeit: Beat Schneider, Thomas

Schneider, Jessica Beschi, Michael Jung,

Joel Kolpillai, Laura Riva, Patricia

Rodrigues, Nuria Vidal,

Marco Weipper, Boris Wolf

Bauingenieure

Gruner AG, Basel

Landschaftsarchitekt

Rotzler Krebs Partner GmbH, Winterthur

HLK-Ingenieur

Hausec engineering AG, Ostermundigen

Elektroingenieur

Hefti, Hess, Martignoni, Aarau AG, Aarau

Bauphysik

Zeugn Bauberatungen AG, Münsingen

Brandschutz

Braun Brandsicherheit AG, Winterthur

Fassadenplaner

Emmer Pfenniger Partner AG,

Münchstein

Beratende Innenarchitektinnen

Jasmin Grego & Stephanie Kühne

Architektur GmbH, Zürich

Signaleik

Hinder Schlatter Feuz Grafik, Zürich

Lichtplanung

Büro Licht AG, Ittigen

Kunst am Bau

Katja Loher, New York

Auftragsart

Studienauftrag

Auftragegeberin

CSA Real Estate Switzerland

Projektorganisation

Projektierung: Generalplanergemeinschaft

Schneider & Schneider Architekten ETH

BSA SIA AG, Aarau / Sulzer + Buzzi Bau-

management AG, Olten

Realisierung: Totalunternehmer HRS Real

Estate AG, Frauenfeld mit Schneider &

Schneider Architekten ETH BSA SIA AG,

Aarau

Wettbewerb

2013, 1. Rang

Planungsbeginn

Oktober 2013

Allstoffsanierung und Abbruch:

Februar 2015

Baubeginn

Dezember 2015

Bezug

Juni 2018

Bauzeit

28 Monate



Der Gartenhof bietet zusätzlichen Aufenthaltsraum im Freien, während die Messingfassade sich ähnlich wie zum Strassenraum gibt. Im Inneren öffnen sich die Cafeteria und die Lounge ebenerdig zum Hof. Bilder: Kuster Frey Fotografie

Projektinformation

Der neue Hauptsitz von Swissgrid steht mitten in der Stadt südlich des Bahnhofs in Aarau. Er wurde dem räumlich heterogenen Quartier als eigenständiger, kompakter Baukörper hinzugefügt, aus dessen Mitte ein begrünter Innenhof herausgeschnitten ist. Durch seine senkrechte Ausrichtung zum Strassenraum nimmt er bewusst seinen Platz innerhalb des bereits gebauten Kontextes ein und ermöglicht eine grössere Durchlässigkeit im Quartier.

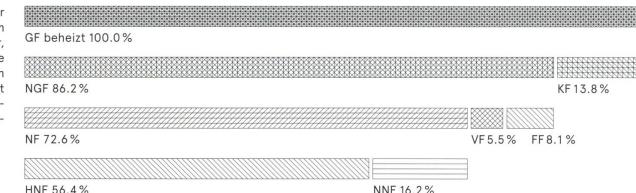
Raumprogramm

Dank der einfachen und flexiblen Grundstruktur mit fünf von aussen zugänglichen Treppenkernen lässt das Gebäude eine wie auch langfristig mehrere Mieterschichten zu. Der Zugang erfolgt zentral über eine Eingangshalle, an die im Erdgeschoss die sich zum grünen Innenhof hin öffnenden Begegnungszonen anschliessen. Ein Loungebereich und angrenzende Sitzungsräume sowie die Cafeteria ermöglichen vielfältige Arbeits-, Begegnungs-, Tagungs- und Kommunikationsformen. Der Hof lädt zum Austausch und zur Zusammenarbeit unter freiem Himmel ein. Über die angegliederten Erschliessungskerne werden die Arbeitsplätze in den Obergeschossen erreicht.

Konstruktion

Mit der Materialwahl wird den Bedürfnissen einer dem heutigen Arbeitsverhalten entsprechenden wohnlichen Umgebung Rechnung getragen. Dabei wurden charakterstarke, natürliche Materialien mit warmer Ausstrahlung, der bewusste Einsatz von Farbe, warmes Licht und informelle, bequeme Möbelierung gewählt. Gestaltungsthemen wie Materialästhetik und sachliche Wohlichkeit durchziehen in unterschiedlicher Interpretation sämtliche Bereiche des Gebäudes. In der Rasterung der Fassade zeichnet sich die effiziente Grundrissorganisation nach aussen ab. Die Brüstungen und die Lisenen sind mit brünierten Messingblechen verkleidet. Durch die Skulpturalität der vertikalen Elemente tritt das Gebäude aus dem Kontext hervor und betont seine Sonderposition an der städtischen Lage.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück		BKP		
GSF	Grundstücksfläche	7 522 m ²		
GF	Gebäudegrundfläche	3 124 m ²	1	Vorbereitungsarbeiten
UF	Umgebungsfläche	4 398 m ²	2	Gebäude
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	4 398 m ²	3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	0 m ²	4	Umgebung
			5	Baunebenkosten
			1-9	Erstellungskosten total

Grundstück
GV Gebäudevolumen SIA 416 76 233 m³
GF 2.UG 3576 m²
1. UG 1455 m²
EG 3055 m²
1.OG 2900 m²
2.OG 3 291 m²
3.OG 3 149 m²

GF Geschossfläche total 17 426 m² 100.0 %
Geschossfläche beheizt 17 426 m² 100.0 %
NGF Nettogeschossfläche 15 021 m² 86.2 %
KF Konstruktionsfläche 2 405 m² 13.8 %
NF Nutzfläche total 12 652 m² 72.6 %
Büro 12 652 m²

GF Verkehrsfläche 954 m² 5.5 %
FF Funktionsfläche 1 415 m² 8.1 %
HNF Hauptnutzfläche 9 833 m² 56.4 %
NNF Nebennutzfläche 2 819 m² 16.2 %

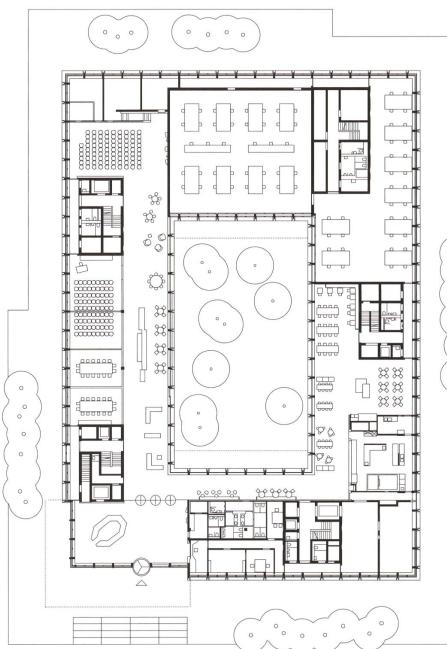
2.UG 20 Baugrube 3 302 m² 5.3 %
1. UG 21 Rohbau 1 32 594 m² 52.6 %
EG 22 Rohbau 2 1 227 000 m² 2.0 %
1.OG 23 Elektroanlagen 4 122 000 m² 6.7 %
2.OG 24 Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen 6 122 000 m² 9.9 %
3.OG 25 Sanitäranlagen 20 790 000 m² 3.4 %
EG 26 Transportanlagen 834 000 m² 1.3 %
1.OG 27 Ausbau 1 931 000 m² 1.5 %
2.OG 28 Ausbau 2 1 097 000 m² 1.8 %
HNF 29 Honorare 9 616 000 m² 15.5 %

Kostenkennwerte in CHF

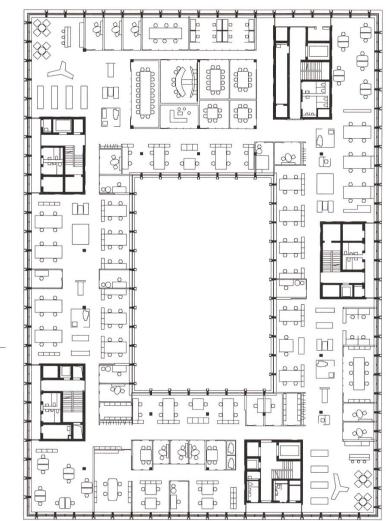
1	Gebäudekosten/m ²	812,-
2	Gebäudekosten/m ²	3 554,-
3	Kosten Umgebung	434,-
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100)	101.0

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Energiebezugsfläche	EBF	12 589 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.10
Heizwärmbedarf	Qh	23 kWh/m ² a
Anteil erneuerbare Energie		50 %
Wärmerückgewinnungs-koefizient Lüftung		85 %
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	7 kWh/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8°C		40°C
Stromkennzahl: Wärme	Q	16 kWh/m ² a



Erdgeschoss



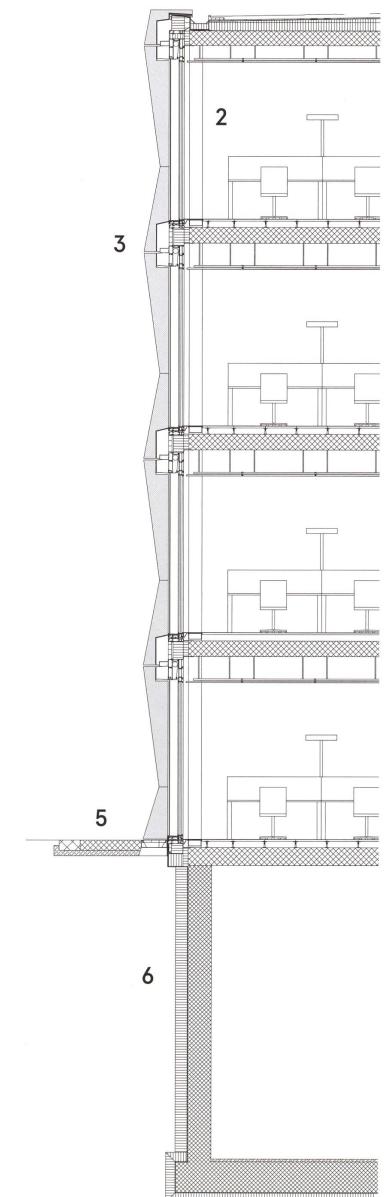
2. Obergeschoss

0 10



Schnitt

0 10



Detailschnitt

0 2

- 1 Dachaufbau**
- extensive Begrünung
 - Substrat min 70 mm
 - Filtervlies
 - Drainagebahn / Bautenschutzmatte wasserfest ca. 20 mm
 - Abdichtung ca. 10 mm
 - Wärmedämmung: Swisspor PUR/PIR Gefälledämmung min. 210 mm
 - Dampfsperre
 - Betondecke 280 mm
 - abgehängte Metalldecke 320 mm

- 2 Fassade verglast**
- Verglasung CCF (Closed-Cavity-Fassade)
 - Sonnenschutz Stoffstoren

- 3 Wandaufbau**
- Messingblech brüniert 1.5 mm
 - Unterkonstruktion, Hinterlüftungsebene
 - Blechabdeckung Aluminium 1.5 mm
 - Wärmedämmung zweischichtig 260 mm, gemäss Minergie-P
 - Dampffolie
 - Deckenstirn Betondecke

- 4 Bodenaufbau Bürgeschoss**
- Teppichböden
 - Hohlboden 160 mm
 - Unterflurkonvektor im Fassadenbereich
 - Betondecke 300 mm
 - abgehängte Metalldecke 500 mm

- 5 Bodenaufbau Sockel** (gemäss Landschaftsarchitekt)
- Schotter
 - Grid-Ortbetonband befahren 6.5 to/15KN/m²
 - Ortbetonbelag befahren 6.5 to/15KN/m²
 - Ausgleichsschicht Magerbeton
 - Fundationsschicht

- 6 Wandaufbau Untergeschoss**
- Perimeterdämmung 240 mm
 - Abdichtung
 - Betonwand 450 mm

- 7 Bodenaufbau Untergeschoss**
- Zementüberzug 50 mm
 - Betondecke 600 mm
 - Abdichtung
 - Wärmedämmung Foamglas 180 mm
 - Magerbeton als Sauberkeitschicht

ARCHI
TONIC

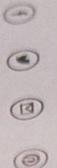
ARCHITONIC REPORT



Change Management:
adapting to the way we work today. While architects
are increasingly adapting to the way we work today – such as factories,
warehouses and containers – to function as fit-for-purpose offices
is becoming essential architectural typologies – to function as fit-for-purpose offices
is becoming essential architectural typologies – to function as fit-for-purpose offices

Met you at the water cooler.

Trevor Kamm-Cowell, Editor-in-Chief



straight to your inbox twice a month:
architonic.com/subscribe



Wie lange halten Keim'sche Mineralfarben? Generationen.



Die Generationenfarbe
in der Baukultur. Der Film.

Keimfarben. Das Original.
Seit 1878.

KEIMFARBEN AG
Wiesgasse 1
CH-9444 Diepoldsau
Telefon: 071 737 70 10
info@keim.ch
www.keim.ch